

6. Arbeitsmarktrelevanz “internationaler” Fähigkeiten

Die Planung und Durchführung eines Studiums im Ausland hat nicht nur erfreuliche Facetten. Schon die Beschaffung von Informationen kann ein Problem darstellen. Einjährige Vorbereitungszeiten sind eher die Regel als die Ausnahme. In dieser Zeit müssen sich Bewerber Eignungstests unterziehen, sofern sie ein Stipendium in Anspruch nehmen wollen, es sind Sprachkenntnisse aufzufrischen bzw. zu erwerben. Die Durchführung eines längeren Aufenthalts erfordert eine Reihe von organisatorischen Vorkehrungen, die vor Abreise getroffen werden müssen. Im Ausland angekommen sind eine Reihe weiterer Schwierigkeiten zu bewältigen, die ein reguläres effizientes Studieren zunächst verhindern. Neben möglichen Problemen mit Wohnen und der Organisation des Alltags stellt sich dem Studierenden zunächst die Aufgabe, sein soziales Umfeld und die Studienorganisation an der Gasthochschule zu erkunden und zu verstehen und, in vielen Fällen vielleicht das Wichtigste, seine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und sie auch aktiv zu gebrauchen. Ein studienbezogener Auslandsaufenthalt kostet also Zeit und Kraft, die dann für andere, möglicherweise ebenso wichtige Dinge, nicht mehr zur Verfügung steht. Eine Verlängerung der Studienzeit kann nur vermieden werden, wenn entweder an anderer Stelle “gespart” (z.B. durch Verzicht auf bestimmte andere Studieninhalte) oder wenn auf Freizeit verzichtet wird und das Studienpensum auf diese Weise in kürzerer Zeit bewältigt werden kann. Gerade Studierende, die den persönlichen Gewinn eines Auslandsaufenthaltes eher gering veranschlagen, könnten daher in einen Zielkonflikt kommen. Sind Auslandserfahrungen und internationale Fähigkeiten für eine spätere Berufstätigkeit so wichtig, daß sich ein Zeitverlust oder Freizeitverzicht lohnt? Oder erhöhen vielleicht andere Fähigkeiten (z.B. spezifische Fachkenntnisse, Berufserfahrung) eher die Chancen bei der Stellensuche? Im folgenden Kapitel wird dargestellt, welche Qualifikationen in Stellenanzeigen nachgefragt werden. Es sollte hierbei nicht vergessen werden, daß die Angaben in Inseraten in der Regel formale Kriterien für eine Vorselektion darstellen und sich viele konkrete Anforderungen erst im Vorstellungsgespräch offenbaren. Auch wenn bestimmte Qualifikationen in einer Stellenanzeige nicht genannt werden, können sie daher bei der Personalauswahl relevant sein.

Möglicherweise befindet sich die tatsächliche Nachfrage auf dem Stellenmarkt nicht im Einklang mit den Vermutungen, die die Studierenden hierzu anstellen. Aus diesem Grunde wird in Kap. 6.2 dargestellt, welche Qualifikationen die Studenten selbst für besonders arbeitsmarktrelevant halten. Im Kapitel 6.3 schließlich werden die in Stellenanzeigen veröffentlichten Qualifikationsanforderungen mit den studentischen Vermutungen zu berufs- bzw. bewerbungsrelevanten Arbeitsmarktanforderungen verglichen.

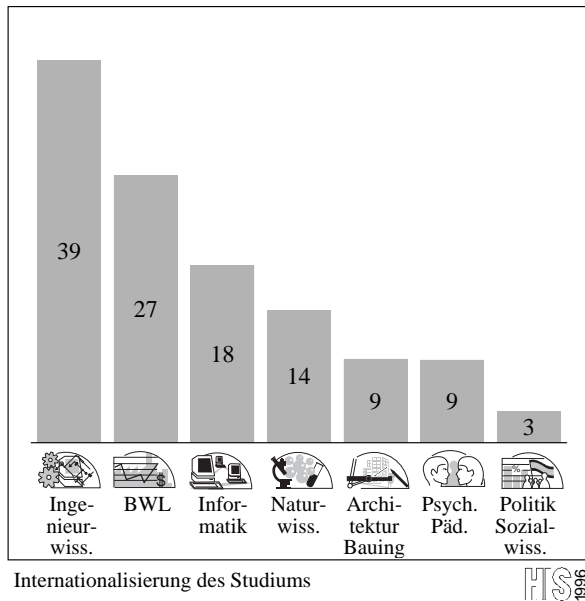
6.1 Nachgefragte “internationale” Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt

Die von uns durchgeführte Analyse von 1360 Stellenanzeigen gibt Aufschluß über die “veröffentlichten” Qualifikationsanforderungen, die der Arbeitsmarkt stellt (zur Durchführung der Stellenanzeigenanalyse vgl. Kap. 3.2 und A.4). Dieser veröffentlichte Bedarf kann sich aus mindestens zwei Gründen vom tatsächlichen unterscheiden:

1. Bestimmte Fähigkeiten könnten von den Nachfragern als so selbstverständlich erachtet werden, daß auf ihre ausdrückliche Nennung verzichtet wird. Denkbar ist das in bestimmten Berufsgruppen z.B. für Englischkenntnisse.
2. Möglich ist auch, daß der Bedarf einer Qualifikation angezeigt wird, ohne daß er im späteren Tätigkeitsfeld tatsächlich benötigt wird. Das Motiv hierfür könnte einerseits sein, bestimmte Problemlösungskompetenzen für den Bedarfsfall in Reserve zu halten. Andererseits könnte auch von nachgefragten, aber nicht benötigten Qualifikationen auf andere, schwer erfragbare, aber benötigte Qualifikationen geschlossen werden (z.B. läßt die Durchführung eines Auslandsaufenthalts auf Wendigkeit, Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten schließen).

Abbildung 6.1 gibt zunächst einen Überblick über die Anzahl der in den Stellenanzeigen nach-

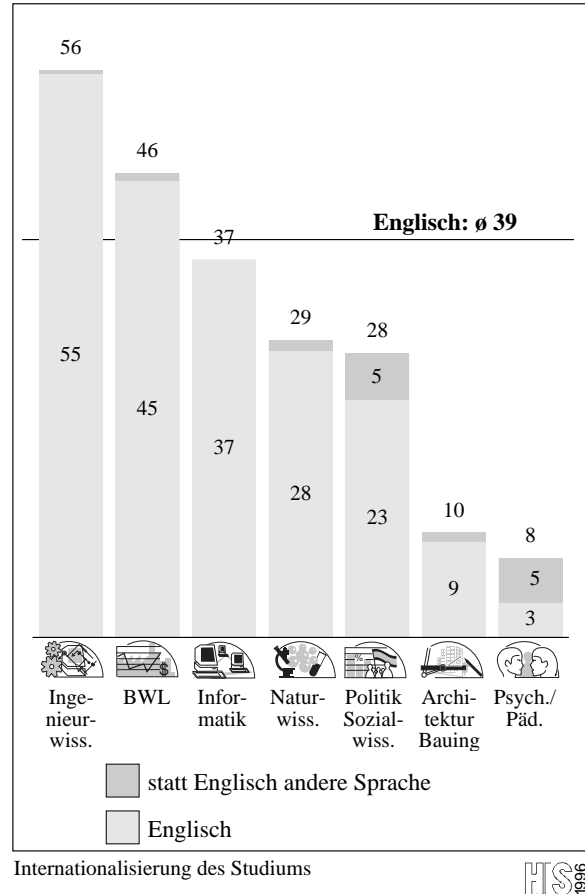
Abb. 6.1 Gesuchte Formalqualifikationen
in % der Gesamtnachfrage, Mehrfachnennungen



gefragten Formalqualifikationen. Damit wird nur ein Ausschnitt der Gesamtnachfrage auf dem Arbeitsmarkt dargestellt: Personal wird nicht nur über Stellenanzeigen rekrutiert, sondern z.B. auch über Spontanbewerbungen, Empfehlungen usw. Dies könnte von Fach zu Fach unterschiedlich stark ausgeprägt sein: möglicherweise bildet der Anzeigenmarkt die tatsächliche Nachfrage daher verzerrt ab.

Insgesamt hätten sich die von uns befragten Studierenden auf gut 1600 Stellen bewerben können. Diese Zahl ist deshalb um knapp 20% höher als die Anzahl der Stellenanzeigen, weil sich häufiger Absolventen verschiedener Studienrichtungen auf dieselbe Stelle hätten bewerben können. Die Nachfrage nach ingenieurwissenschaftlichen Qualifikationen zum Erhebungszeitpunkt (Jahreswechsel 1995/96) ist hoch. Mehr als ein Drittel aller gesuchten Qualifikationen gehört in diese Kategorie. Ein gutes Viertel der Stellenanzeigen richtet sich an Absolventen der Betriebswirtschaftslehre. Die geringste Nachfrage findet sich für sozialwissenschaftliche Qualifikationen (Politikwissenschaften, Soziologie, Sozialwissenschaften). Nur 3% der Stellenanzeigen richten sich an diese Personengruppe. Etwas größer ist das Angebot für Studierende der Sozialpädagogik, der Pädagogik und der Psychologie. Die Studierenden dieser Fächer wurden nicht den Sozialwissenschaften zugeordnet, weil sich das nachgefragte Qualifikationsprofil deutlich von dem der Sozialwissenschaftler unterscheidet. In knapp 9% der Stellenanzeigen wird nach diesen Hochschulabschlüssen verlangt.

Abb. 6.2 Nachgefragte Fremdsprachen- und Englischkenntnisse nach Fächergruppen
in % der jeweiligen Stellenanzeigen

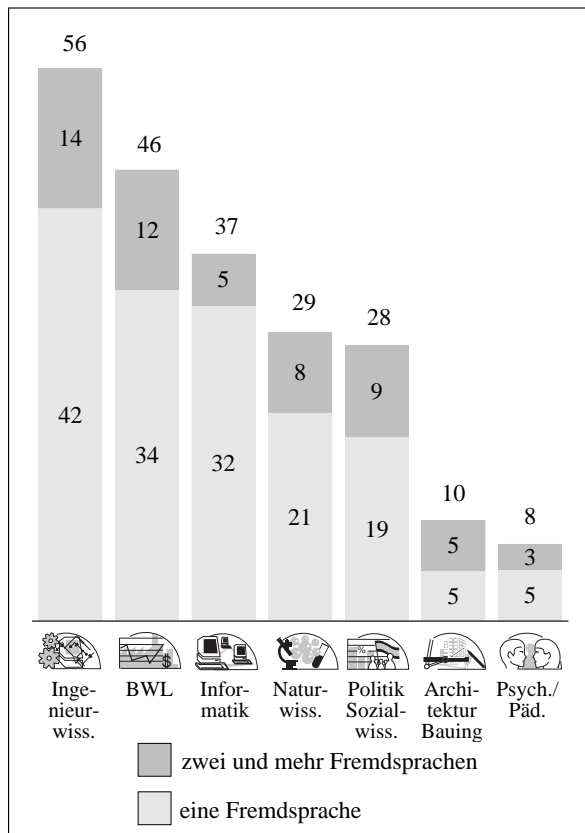


6.1.1 "Internationale" Qualifikationen

Englischkenntnisse

Von herausragender Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt sind Englischkenntnisse (vgl. Abb. 6.2). In fast 40% der Anzeigen werden hier Kenntnisse verlangt. Dabei wird ganz überwiegend (zu 90%) darauf hingewiesen, daß gute oder sehr gute Kenntnisse vorliegen sollen, daß fließend Englisch gesprochen werden soll, es wird "verhandlungssicheres" Englisch erwartet etc. Der Bedarf an englischsprachigen Hochschulabsolventen ist erstaunlicherweise für die Ingenieurwissenschaften mit deutlichem Abstand am höchsten. In 55% der für Ingenieurwissenschaften relevanten Stellenanzeigen werden Englischkenntnisse verlangt. Deutlich niedriger, aber mit 45% ebenfalls hoch ist der Bedarf an englischsprachigen Wirtschaftswissenschaftlern (BWL). Auch von Informatikern werden in einem Drittel der Fälle gute oder sehr gute Englischkenntnisse erwartet.

Abb. 6.3 Anzahl der nachgefragten Fremdsprachen nach Fächergruppen
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



Internationalisierung des Studiums



Sehr gering ist der Bedarf hingegen auf dem für Sozialpädagogen, Pädagogen und Psychologen relevanten Arbeitsmarkt. Anders bei den (allerdings wenigen) Stellengesuchen nach Soziologen, Politologen, Sozialwissenschaftlern: hier werden Englischkenntnisse immerhin in einem knappen Viertel der Fälle erwartet. Mit knapp 10% sehr gering ist auch der Bedarf an englischsprachigen Architekten und Bauingenieuren. Die Arbeitsmarktrelevanz von Englischkenntnissen ist, das zeigen die Ergebnisse, sehr unterschiedlich. Während mehr als die Hälfte der Studierenden aus ingenieurwissenschaftlichen Fächern damit rechnen müssen, daß bei einer Bewerbung gute Englischkenntnisse entscheidungsrelevant sind, spielen Englischkenntnisse bei Sozialpädagogen, Pädagogen und Psychologen überhaupt keine, bei Architekten und Bauingenieuren eine nur sehr untergeordnete Rolle.

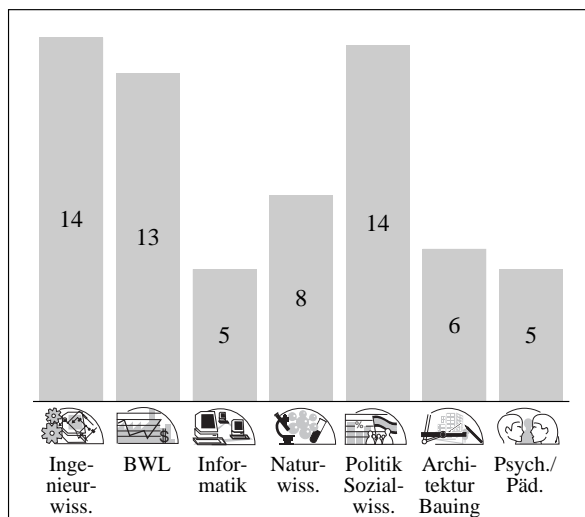
Abbildung 6.2 zeigt auch, daß die Quote der nachgefragten Englischkenntnisse weitgehend der Quote nachgefragter Fremdsprachenkenntnisse entspricht. Für die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer wird die Englischquote

von der Fremdsprachenquote um maximal einen Prozentpunkt übertroffen. Ein etwas anderes Bild zeigt sich nur bei den sozialwissenschaftlichen, pädagogischen und psychologischen Fächern. Hier finden sich in jeweils etwa 5% der Fälle Stellenanzeigen, in denen nicht Englisch, dafür aber eine andere Fremdsprache gefordert wird.

Mehrsprachigkeit

Wie sich Abb. 6.3 entnehmen läßt, bedeutet dies nicht, daß Englisch die einzig nachgefragte Fremdsprache ist. Es bedeutet nur, daß - zumindest in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern - wenn überhaupt Fremdsprachenkenntnisse verlangt werden, dann so gut wie immer auch Englisch dabei ist. In nicht unerheblichem Umfang wird in den Stellenanzeigen auch Mehrsprachigkeit verlangt (fast ausschließlich Zweisprachigkeit). In immerhin 14% der für Ingenieurwissenschaftler interessanten Stellenanzeigen werden 2 oder mehr Sprachen verlangt. Für Betriebswirtschaftslehre liegt diese Quote kaum niedriger (12%). Im Vergleich mit Englisch ist der Bedarf an anderen Fremdsprachenkenntnissen allerdings eher gering. Auch sind die Anforderungen an die Qualität dieser Fremdsprachenkenntnisse deutlich niedriger: nur in Ausnahmefällen werden gute oder sehr gute Kenntnisse verlangt. Die größte Nachfrage findet sich wiederum bei den Ingenieurwissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre (14 bzw. 13%), aber auch bei den Sozialwissenschaften (14%, vgl. Abb. 6.4). Allerdings verteilen sich diese Quali-

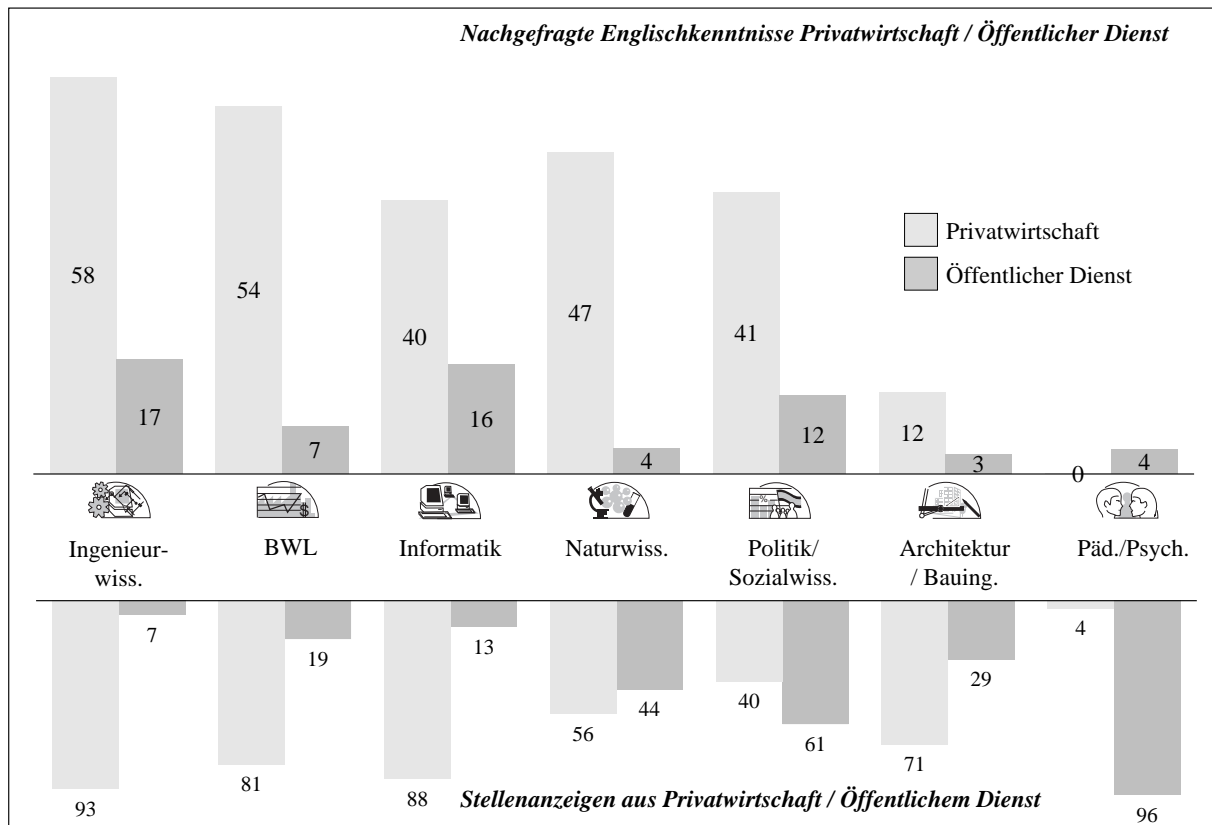
Abb. 6.4 Nachgefragte Fremdsprachenkenntnisse außer Englisch nach Fächergruppen
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



Internationalisierung des Studiums



Abb. 6.5 Nachfrage Englischkenntnisse Privatwirtschaft / Öffentlichen Dienst in Beziehung zur Verteilung der Stellenausschreibungen Privatwirtschaft / Öffentlicher Dienst
in % der jeweiligen Stellenausschreibungen



Internationalisierung des Studiums

HTS 1996

fikationsanforderungen auf eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachen, so daß keine Empfehlungen gegeben werden können, welche weiteren Fremdsprachen sinnvollerweise zu erlernen wären. In 39% aller von uns analysierten Stellenausschreibungen werden Englischkenntnisse verlangt. Kenntnisse in Französisch werden in 2,6%, Kenntnisse in Griechisch in 2,1%, in Spanisch 0,9%, Italienisch 0,7% verlangt. Für alle anderen Sprachen werden Kenntnisse in weniger als 0,5% der Fälle benötigt. Überrascht hat auch die geringe Nennung osteuropäischer Sprachen: Hochschulabsolventen mit Russischkenntnissen z.B. werden in nur 0,1% aller Stellenausschreibungen gesucht.

Fremdsprachenkenntnisse nach Beschäftigungssektoren

Ob ein Hochschulabsolvent Fremdsprachenkenntnisse - das heißt in der Regel Englischkenntnisse - braucht, hängt im sehr starken Maß

auch davon ab, ob er eine Beschäftigung in der Privatwirtschaft oder im öffentlichen Dienst anstrebt. Fremdsprachenunkundige Studierende scheinen im öffentlichen Dienst größere Bewerbungschancen zu haben als in der Privatwirtschaft. In den Naturwissenschaften beispielsweise werden in knapp der Hälfte der Stellenausschreibungen aus der Privatwirtschaft Englischkenntnisse verlangt, aber in nicht einmal 5% der Stellenausschreibungen aus dem öffentlichen Dienst (vgl. Abb. 6.5). Während aber Naturwissenschaftler eine realistische Chance haben, einen Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst zu finden (knapp die Hälfte aller Stellenausschreibungen für Naturwissenschaftler kommen aus diesem Bereich), gilt dies weder für Ingenieurwissenschaftler noch für Informatiker. Nur etwa 10% der Stellen für diesen Personenkreis werden im öffentlichen Dienst angeboten. Nicht allen fremdsprachenunkundigen Hochschulabsolventen kann es daher gelingen, in diesem Bereich unterzukommen. Und in der Privatwirtschaft werden von Ingenieuren in knapp 60%, von Informatikern in 40% der Fälle Englischkenntnisse verlangt.

Abb. 6.6 Berufliche Auslandskontakte absehbar
in % der jeweiligen Stellenanzeigen

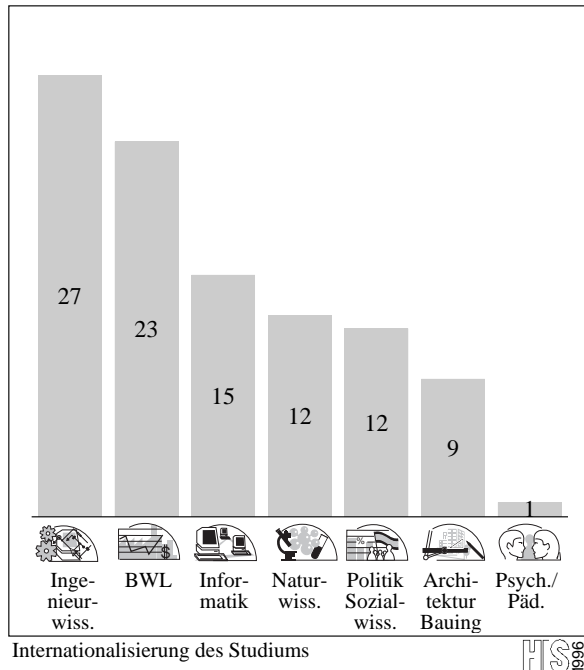
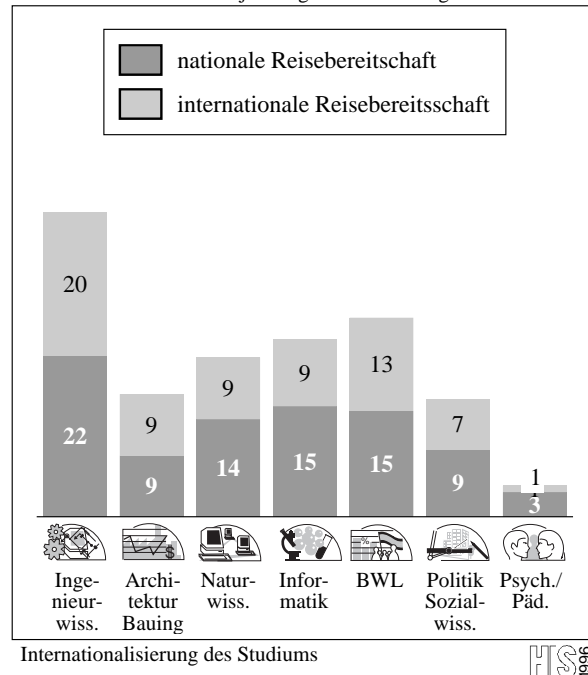


Abb. 6.7 Nachgefragte nationale und internationale Reisebereitschaft
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



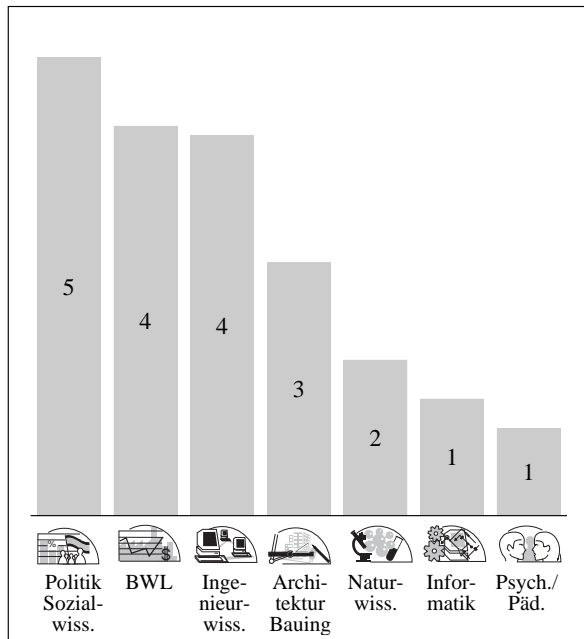
Auslandskontakte

Daß die hohe Nachfrage von Fremdsprachenkenntnissen nicht auf willkürliche Launen von Personalchefs zurückzuführen ist, sondern einen realen Hintergrund hat, zeigen die Abbildungen 6.6 und 6.7. In vielen Stellenanzeigen wird darauf hingewiesen, daß im Tätigkeitsbereich der annoncierten Stelle Auslandskontakte anfallen. Diese Angaben korrelieren sehr deutlich mit denen in Abb. 6.2 zu den erforderlichen Fremdsprachenkenntnissen. In etwa jeweils der Hälfte der Fälle, in denen Englischkenntnisse gefordert werden, fallen in der inserierten Tätigkeit auch Auslandskontakte an. Die höchste Quote findet sich hier wieder bei den Ingenieurwissenschaftlern: Mehr als ein Viertel der inserierten Stellen beinhalten Auslandskontakte. Bei den für Betriebswirtschaftlehre-Absolventen interessanten Stellen liegt die Quote mit 23% kaum niedriger. Daß sich diese Auslandskontakte überwiegend auch im Ausland und nicht am Beschäftigungsort abspielen werden, zeigt die Tatsache, daß gleichzeitig regelmäßig auch eine internationale Reisebereitschaft erwartet wird (vgl. Abb. 6.7). Ein Fünftel der inserierten ingenieurwissenschaftlichen Stellen erfordern eine internationale Reisebereitschaft, für Betriebswirtschaftslehre liegt der Wert immerhin noch bei 13%.

Auslandserfahrungen

Die große Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen (insbesondere Englisch) sowie die relativ häufigen Hinweise auf die mit der beruflichen Tätigkeit verbundenen Auslandskontakte und -reisen läßt auch eine große Nachfrage nach Hochschulabsolventen mit Auslandserfahrungen erwarten. Dies drückt sich allerdings nicht in entsprechenden Stellenanzeigen aus. Der Anteil an Stellenanzeigen, in denen international anerkannte Studienabschlüsse verlangt werden oder in denen als Qualifikationsmerkmal von Bewerbern ein Auslandsstudium genannt wird, ist verschwindend gering. Im nennenswerten, aber insgesamt doch geringen Umfang werden lediglich internationale Berufserfahrungen nachgefragt (vgl. Abb. 6.8). Hier wird die Nachfrage angeführt von den Inseraten, in denen nach Sozialwissenschaftlern gesucht wird: in 5% der Fälle sind internationale Berufserfahrungen ein Einstellungskriterium, von Betriebswirten und Ingenieuren werden internationale Berufserfahrungen in 4% der Inserate gewünscht. Angesichts der hohen Nachfrage nach berufserfahrenen Hochschulabsolventen (siehe unten) erscheint dieser Wert sehr gering. Möglicherweise wird das Angebot auf dem deutschen Arbeitsmarkt als so gering erachtet, daß entsprechende Anforderungen

Abb. 6.8 Nachfrage nach internationaler Berufserfahrung
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



Internationalisierung des Studiums

HTS 1996

in Stellenanzeigen wegen Aussichtslosigkeit unterbleiben. Es finden sich Hinweise in der Literatur, daß der Bedarf an international erfahrenen Führungskräften nicht auf dem deutschen Markt, sondern direkt im Ausland befriedigt wird. So finden Bittner & Reisch in der Studie "Internationale Personalentwicklung in deutschen Großunternehmen" für das Institut für interkulturelles Management (1992, S. 11 ff.), daß ein Drittel der befragten Großunternehmen gezielt ausländische "High potentials" akquiriert und rekrutiert. Ein gewisser Teil des Bedarfs scheint auch durch innerbetriebliche Maßnahmen gedeckt zu werden. Mehr als ein Viertel der in der genannten Studie befragten Großunternehmen führen gezielte Führungskräfte-Trainings in Cross-Culture-Management durch. Auch Führungskräfte werden überwiegend nicht über Stellenanzeigen gewonnen, sondern z.B. über Headhunter. Es ist daher zu vermuten, daß der in Stellenanzeigen veröffentlichte Bedarf an internationalen Erfahrungen weit unterhalb des tatsächlichen Bedarfs liegt.

6.1.2 Sonstige Qualifikationsanforderungen

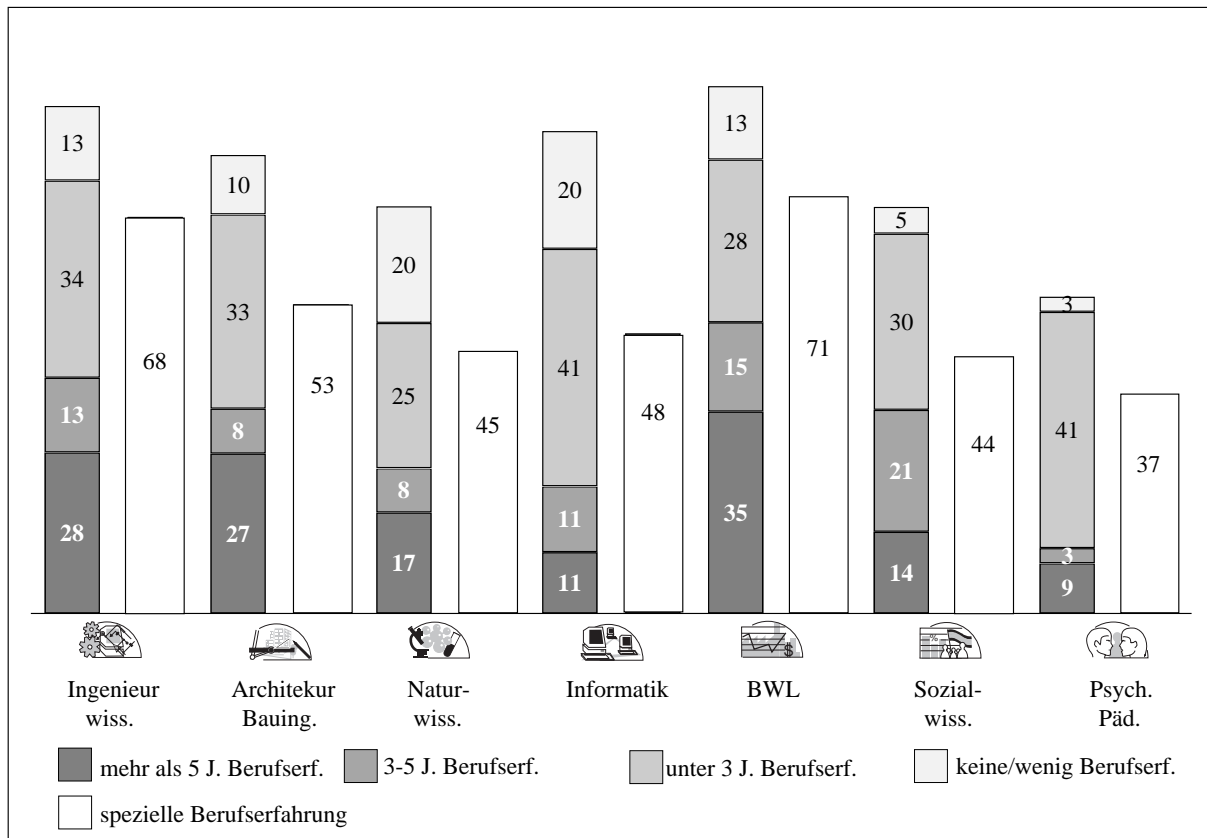
Im folgenden werden eine Reihe weiterer häufiger in Stellenanzeigen nachgefragter Qualifikationen dargestellt, die nicht direkt mit Internationalisierung zu tun haben, aber möglicherweise

Einfluß nehmen auf die Entscheidung Studierender für oder gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Studierende, die sich Gedanken machen über den Marktwert ihrer Arbeitskraft nach Studienabschluß, haben abzuwägen zwischen verschiedenen chancensteigernden Maßnahmen; die Ausbildung internationaler Qualifikationen ist nur eine von mehreren möglichen Alternativen.

Berufserfahrung

Von größter Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt ist der Nachweis von Berufserfahrungen. Für keinen der untersuchten Hochschulabschlüsse wird in weniger als 50% der Fälle Berufserfahrung erwartet (vgl. Abb. 6.9). Die Spitzenreiter sind hier die Stellenanzeigen für Betriebswirtschaftler. Mehr als ein Drittel der Inserate verlangt mehr als 5 Jahre Berufserfahrung, zwischen 3 und 5 Jahren werden von weiteren 15% verlangt. Rechnet man noch diejenigen zu, die weniger als 3 Jahre Berufserfahrung verlangen (aber mehr als wenig Berufserfahrung), so ist für Betriebswirtschaftler in fast 80% der Fälle Berufserfahrung Einstellungs voraussetzung. In nur 13% der Stellenangebote wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch Hochschulabsolventen mit geringer oder keiner Berufserfahrung eine Chance haben. Selbst wenn man davon ausgeht, daß in den 7% der Stellenangebote, in denen zur Frage Berufserfahrung nichts ausgesagt ist, auch keine verlangt werden, so steht Betriebswirtschaftlern ohne Berufserfahrung nur ein Fünftel des über Stellenanzeigen ausgewiesenen Gesamt arbeitsmarktes zur Verfügung. Ein fast identisches Ergebnis findet sich auch für den für Ingenieurwissenschaften relevanten Arbeitsmarkt, mit dem Unterschied, daß hier die Dauer der Berufserfahrung geringfügig niedriger sein darf: hier wird von gut 40% der Hochschulabsolventen Berufserfahrung von 3 und mehr Jahren erwartet. Deutlich bessere Chancen beim Berufseinstieg haben Absolventen der Naturwissenschaften und der Informatik. Hier wird in insgesamt 20% der Anzeigen ausdrücklich auch nach Absolventen ohne berufliche Vorerfahrungen gefragt. Aber auch hier wird in knapp einem Viertel drei- und mehrjährige Berufstätigkeit zur Einstellungs voraussetzung. Gleiches gilt für jeweils 35% der Stellenanzeigen für Architekten, Bauingenieure und Sozialwissenschaftler. Lediglich in den Bereichen Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie scheinen langjährige Berufserfahrungen eine geringere Bedeutung zu spielen. Hier wird in nur 12% der Fälle drei und mehr Jahre Berufserfahrung erwartet, dafür liegt hier die Nachfrage

Abb. 6.9 Nachfrage nach Berufserfahrung nach Fächergruppen
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



Internationalisierung des Studiums

PTS
1966

nach kürzeren Zeiten von Berufserfahrungen mit 41% überdurchschnittlich hoch.

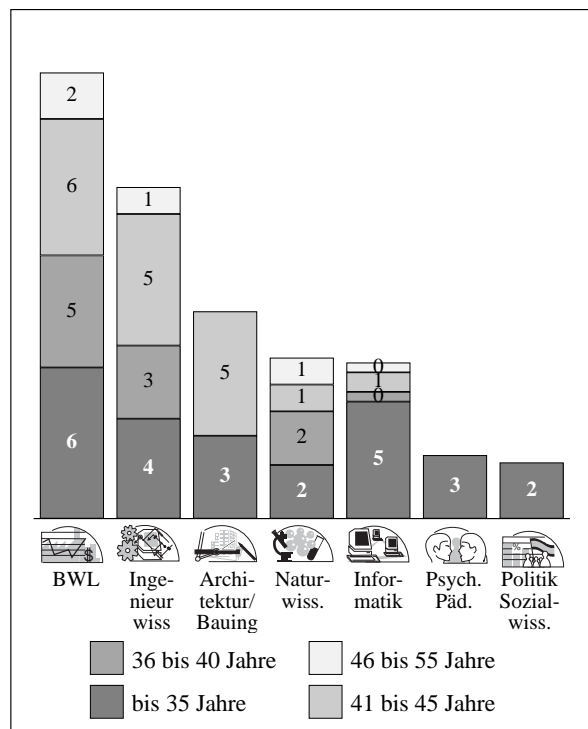
Spezifische Berufserfahrungen

Abbildung 6.9 zeigt auch, daß ganz überwiegend nicht Erfahrungen mit beruflicher Tätigkeit im allgemeinen gesucht werden, sondern spezifische, auf die avisierte Tätigkeit zugeschnittene Vorerfahrungen. In etwa 70% der Anzeigen sowohl für Betriebswirtschaftler als auch für Ingenieure werden solche spezifischen Kenntnisse und Vorerfahrungen verlangt. Für alle anderen der von uns untersuchten Hochschulabschlüsse gilt dies in etwa der Hälfte der Fälle. Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich der Arbeitsmarkt für Sozialpädagogen, Pädagogen und Psychologen: Hier liegt die Quote nachgefragter tätigkeitsspezifischer Berufserfahrungen bei 37%.

Höchsteralter

Gleichzeitig ist in nicht wenigen Anzeigen Jugendlichkeit gefragt (Abb. 6.10). Immerhin 6% der Betriebswirte dürfen nicht älter als 35 Jahre sein, in 11% der Fälle bedeutet die Erreichung

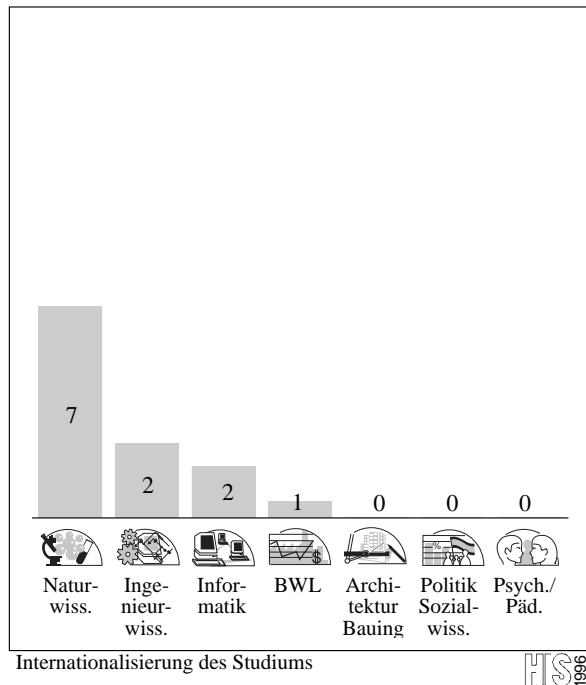
Abb. 6.10 Nachgefragtes Höchstalter
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



Internationalisierung des Studiums

PTS
1966

Abb. 6.11 Nachfrage kurze Studienzzeit
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



des 40. Lebensjahres das berufliche Aus. Auch Informatiker und Ingenieure sollen jung sein. Hier findet sich in 5 bzw. 4% der Stellenanzeigen der explizite Hinweis, keine Arbeitskräfte jenseits der 35 zu benötigen.

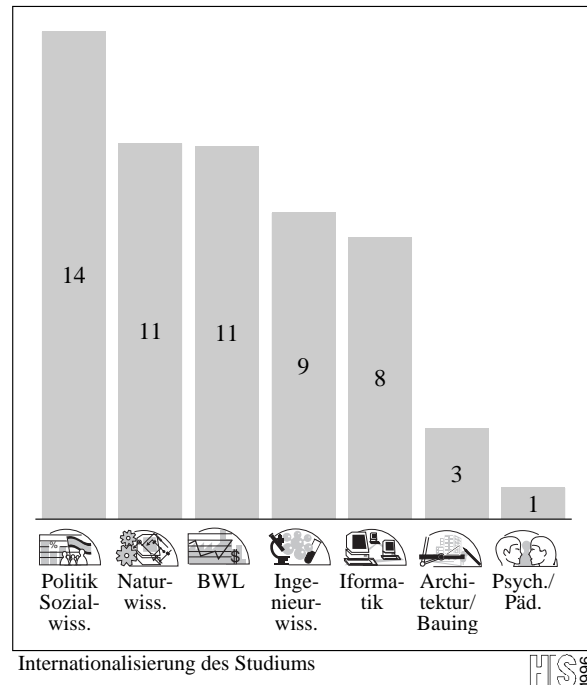
Kurze Studienzzeit

Gegen ein Auslandsstudium könnte auch die Forderung nach kurzen Studienzeiten in Stelleninseraten sprechen. Für besonders bedeutungsvoll scheinen kurze Studienzeiten für Stellen gehalten zu werden, die durch Naturwissenschaftler besetzt werden sollen. In immerhin 7% der für diesen Personenkreis relevanten Stellenanzeigen wird dies als Qualitätsmerkmal betrachtet und daher zur Einstellungsvoraussetzung gemacht. Für alle anderen Studienfächer spielt die Dauer der Studienzzeit - jedenfalls in den Stellenanzeigen - eine nur untergeordnete oder keine Rolle: 2% der Informatiker und Ingenieure, knapp 1% der Betriebswirte müssen kurze Studienzeiten vorweisen. Architekten, Bauingenieure, Sozialwissenschaftler, Sozialpädagogen, Pädagogen und Psychologen wird dies überhaupt nicht abverlangt (vgl. Abb. 6.11).

Gute Abschlußnote

In nicht unerheblichem Umfang werden auch gute Abschlußnoten gefordert. Dies gilt insbeson-

Abb. 6.12 Nachfrage gute Abschlußnote
in % der jeweiligen Stellenanzeigen

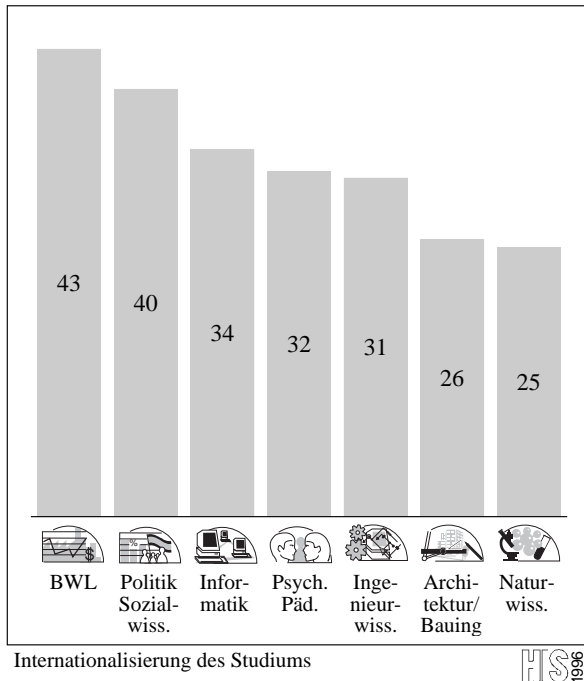


dere für die Sozialwissenschaften (14%), aber auch in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern sowie in Betriebswirtschaftslehre wird dieser Qualitätsnachweis in etwa 10% aller Stellenanzeigen gefordert (vgl. Abb. 6.12). Sehr gute Abschlüsse bei kürzester Studienzzeit - diesem Anforderungsprofil sehen sich in besonderer Weise Naturwissenschaftler ausgesetzt. Allerdings finden sich diese Anforderungen in jeweils nur etwa 10% der Fälle.

Soziale Kompetenzen

Unter dem unbestimmten Begriff soziale Kompetenzen haben wir nicht nur die explizite Nachfrage nach "sozialer Kompetenz" gefaßt, sondern auch Hinweise wie "ausgeprägte Konfliktsteuerungsfähigkeit", "ausgeprägte Teamfähigkeit", "gute Kommunikationsfähigkeit", aber auch z.B. "Konfliktstärke", "Freude am Umgang mit anspruchsvollen Geschäftspartnern" etc. In etwa einem Drittel aller Stellenanzeigen werden soziale Kompetenzen von den Bewerbern verlangt (vgl. Abb. 6.13). Welche Bedeutung soziale Kompetenzen bei einer Bewerbung tatsächlich haben, kann auf Grundlage einer Stellenanzeigenanalyse nicht ermittelt werden. Der einschlägigen Literatur zur Berufseignungsdiagnostik kann entnommen werden, daß solchen Fähigkeiten von Personalchefs allgemein zwar eine große Bedeutung zugemessen wird, aber eine gewisse Hilflosigkeit

Abb. 6.13 Nachfrage soziale Kompetenz
in % der jeweiligen Stellenanzeigen



besteht, wenn es darum geht, soziale Kompetenzen bei Bewerbern zu beurteilen. Das Institut der deutschen Wirtschaft fand anlässlich einer Unternehmensbefragung 1993 heraus, daß persönlichen Merkmalen von Bewerbern durchweg eine höhere Bedeutung zugeschrieben wird als formalen Zusatzqualifikationen. Neben einer hohen Eigenmotivation werden insbesondere Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Merkmale gruppenbezogenen Arbeitens erwartet (vgl. Schuler, 1996, S. 23). Wenn auch die Beurteilung solcher Fähigkeiten noch immer überwiegend unstrukturiert durch Interviews mit der Personalabteilung geschieht, so sind in den letzten Jahren in deutschen Unternehmen auch andere strukturierte Verfahren auf dem Vormarsch. Bei einer Untersuchung von Schuler, Frier & Kaufmann (1993, S. 32) werden zur Beurteilung auch der sozialen Kompetenzen von Führungskräften in etwa 15% der befragten größeren deutschen Unternehmen sogenannte Assessment Center-Trainings durchgeführt. In knapp 10% der Unternehmen müssen sich neu einzustellende Führungskräfte einem Persönlichkeitstest unterziehen.

Bei den von uns untersuchten Stellenanzeigen werden soziale Kompetenzen am häufigsten von Betriebswirten und Sozialwissenschaftlern erwartet (43 bzw. 40%). Aber auch in den technischen Fächern spielen soziale Kompetenzen offenkundig eine erhebliche Rolle. In etwa einem Drittel der Anzeigen finden sich auch für diesen

Personenkreis solche Qualifikationsanforderungen. Die Ergebnisse der Stellenanzeigenanalyse bestätigen die Einschätzung Schulers: "Insgesamt mögen sich die eher geisteswissenschaftlich orientierten Branchen sowie die Forschung und Technik generell als Arbeitsbereiche für Personen anbieten, die eher zu ernsthafter, an langfristigen Zielen orientierter und zumindest partiell a-sozialer Tätigkeit neigen. Doch man sollte sich nicht täuschen. Gemäß den Ergebnissen einer eigenen Untersuchung im Bereich der industriellen Forschung und Entwicklung gehören soziale Kompetenzen inzwischen auch dort zu den wichtigsten Voraussetzungen beruflichen Erfolgs" (Schuler, 1996, S. 27).

Die in der Stellenanzeigenanalyse gefundenen Ergebnisse werden gestützt durch eine vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführte Erwerbstätigenbefragung (1% Stichprobe 1992). 44% der in der BIBB/IAB-Erhebung befragten Hochschulabsolventen geben an, in ihrer derzeitigen Tätigkeit "besondere Kenntnisse" in einer Fremdsprache zu benötigen (vgl. Wordelmann & Matthes, 1995, S. 56). Der Fremdsprachenbedarf für Hochschulabsolventen verschiedener Fächer kann der Studie leider nicht entnommen werden; Standarddifferenzierungskriterium sind hier Branchen. Die hohen Quoten (zwischen knapp 50% und 60%) für Chemie, Maschinenbau, Kfz-Industrie, Elektrotechnik, Feinmechanik etc. geben jedoch zu der Vermutung Anlaß, daß Fremdsprachenkenntnisse nicht nur von in diesem Bereich beschäftigten Wirtschaftswissenschaftlern benötigt werden, sondern auch von den Absolventen der technischen Fächer. In der BIBB-Untersuchung wurden Hochschulabsolventen auch danach gefragt, ob sie schon einmal für längere Zeit "aus beruflichen Gründen im Ausland" gewesen seien. Knapp 15% der Befragten aus den alten Bundesländern bejahen diese Frage. Hohe Werte von um die 20% finden sich für die Branchen Chemie, Maschinenbau, Elektrotechnik und andere Branchen, niedrige Werte finden sich insbesondere auch für die öffentliche Verwaltung (11,5%). Auch diese Ergebnisse korrespondieren gut mit den in den Stellenanzeigen gefundenen absehbaren Auslandskontakten (vgl. Abb. 6.6). Wenn berücksichtigt wird, daß die BIBB-Untersuchung bereits 5 Jahre zurückliegt und der Internationalisierungsprozeß in der Wirtschaft in den letzten Jahren mit Sicherheit zugenommen hat, dann passen die Einschätzungen der im Berufsleben stehenden Hochschulabsolventen sehr gut zu der veröffentlichten Nachfrage in Stellenanzeigen. Dies zeigt, daß veröffentlichter und tatsächlicher Bedarf jedenfalls nicht sehr weit

auseinander liegen und die Angaben in den Stellenanzeigen als Indikator für den tatsächlichen Bedarf verwendet werden können.

6.2 Bedeutung internationaler Fähigkeiten aus Sicht der Studierenden

Die Anforderungen des Arbeitsmarkts, die im vorausgegangenen Kapitel anhand von Stellenanzeigen analysiert wurden, können nur dann das Verhalten der Studierenden beeinflussen, wenn sie als Qualifikationsanforderung von ihnen auch wahrgenommen werden. Die Studierenden wurden in Frage 27 des Fragebogens gefragt, für wie wichtig sie die folgenden Fähigkeiten/Qualifikationen bei einer Bewerbung bzw. bei einer Berufstätigkeit in dem von ihnen angestrebten Berufsfeld halten. Als Antwortvorgaben waren genannt: Fachkenntnisse, Englischkenntnisse, Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache, kurze Studienzeit, Berufserfahrung im angestrebten Berufsfeld, Erfahrungen mit beruflicher Tätig-

keit allgemein, soziale Kompetenzen, Auslandserfahrungen, gute Abschlußnoten. Für jede der genannten Qualifikationen war anzugeben, für wie wichtig sie 1. bei einer Bewerbung und 2. bei einer Berufstätigkeit gehalten werden (vgl. Abb. 6.14). Diese Unterscheidung zwischen Bewerbungs- und Berufsqualifikation wurde getroffen, weil anzunehmen ist, daß bestimmte Qualifikationen bei einer Berufstätigkeit von großer Bedeutung sind, in der Bewerberauswahl aber nur selten abgefragt werden (bzw. nur schwer erfragt werden können) und umgekehrt andere Qualifikationen die Chancen für eine erfolgreiche Bewerbung sehr erhöhen, bei einer Berufstätigkeit aber nur von sehr geringem Nutzen sind.

In den Abbildungen 6.15a und 6.15b werden die Anforderungsprofile für die einzelnen Fächergruppen in Spinnendiagrammen dargestellt. Wiedergegeben sind die Einschätzungen der Studierenden, und zwar zum einen für die Bewerbungsrelevanz der aufgeführten Qualifikationen (Bewerbungsqualifikationen), zum anderen für ihre Bedeutung bei einer späteren Berufstätigkeit (Berufsqualifikationen). In diesen Fächergruppenprofilen werden nur die Qualifikationen Fachkenntnisse, Berufserfahrung, Englischkenntnisse, Auslandserfahrungen und soziale Kompe-

Abb. 6.14 Bewertung von Bewerbungs- und Berufsqualifikationen durch Studierende ausgewählter Fächergruppen

Angaben für den Skalenwert **sehr wichtig=1**, in %

Qualifikation	Ingenieurwissenschaften		Naturwissenschaften		Politik/ Sozialwiss.		Architektur		BWL		Informatik		Psych. Päd.	
	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.	Bewerbung	Berufstätigk.
Fachkenntnisse	49	49	59	56	41	45	64	80	39	50	55	66	53	59
Englischkenntnisse	43	32	47	44	43	37	14	14	45	31	48	45	17	17
Kenntnisse in zweiter Fremdsprache	10	5	14	8	23	17	7	8	18	11	4	2	9	8
Kurze Studienzeit	34	6	34	6	18	2	6	2	21	3	26	2	8	3
spezielle Berufserfahrung	36	32	29	22	44	37	59	57	40	29	54	37	61	57
allgemeine Berufserfahrung	18	22	15	16	28	32	21	23	29	28	21	19	30	34
soziale Kompetenz	16	29	19	42	36	55	12	30	23	45	17	33	67	81
Auslandserfahrung	20	9	18	12	26	17	7	5	23	11	10	6	9	8
gute Abschlußnote	38	5	61	12	41	7	15	4	38	4	41	4	28	7

Abb. 6.15a Bewerbungs- und Berufsqualifikationen aus Sicht der Studierenden der Ingenieurs- und Naturwissenschaften, der Informatik, der Architektur und der Sozialwissenschaften
 Studierende, die Fachkenntnisse, spezielle Berufserfahrung, Englischkenntnisse, Auslandserfahrungen und Soziale Kompetenzen bei einer Bewerbung bzw. einer Berufstätigkeit für "sehr wichtig" halten, in %
 wird fortgesetzt in Abb. 6.15b

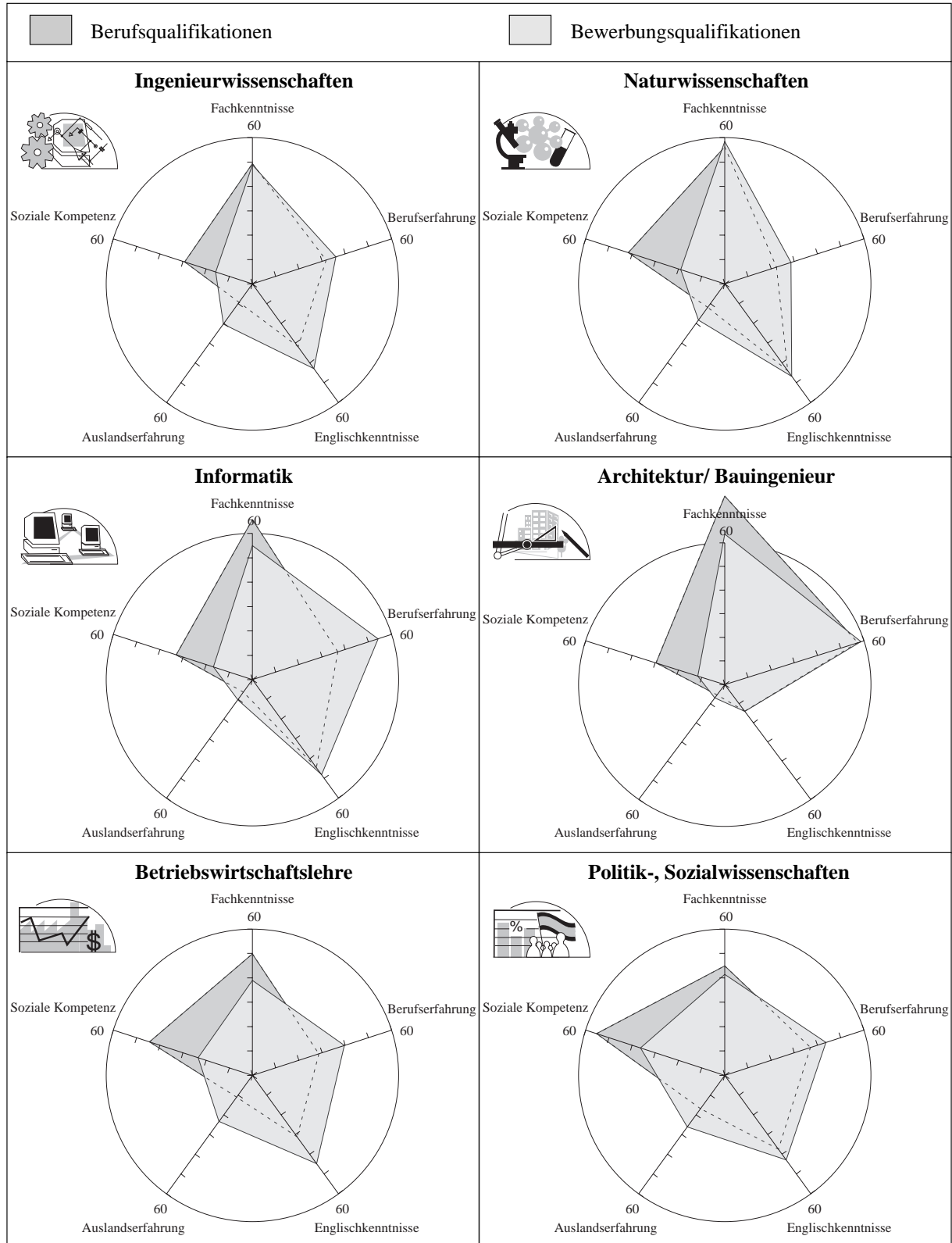
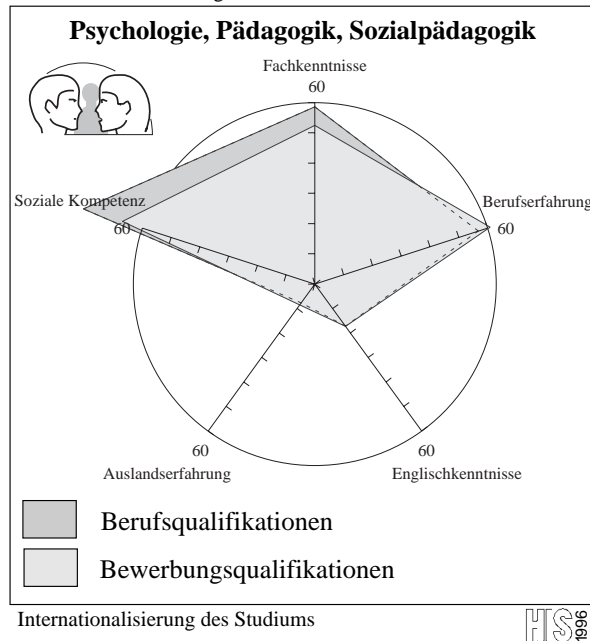


Abb. 6.15b Bewerbungs- und Berufsqualifikationen aus Sicht der Studierenden der Sozialpädagogik, Pädagogik und der Psychologie

(Fortsetzung)

Studierende, die Fachkenntnisse, spezielle Berufserfahrung, Englischkenntnisse, Auslandserfahrungen und Soziale Kompetenzen bei einer Bewerbung bzw. einer Berufstätigkeit für "sehr wichtig" halten, in %



tenz berücksichtigt. Neben den Merkmalen "kurze Studienzeit" und "gute Abschlußnote" wurde auch auf die Darstellung der Merkmale "Erfahrungen mit beruflicher Tätigkeit allgemein" und "Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache" im Spinnendiagramm verzichtet. Die jeweiligen Quoten für diese Merkmale lassen sich Abb. 6.14 entnehmen. Sie liegen für das Merkmal "Kenntnis einer weiteren Fremdsprache" mit knapp 13% sehr niedrig. Von einer gewissen Bedeutung sind Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache nach Einschätzung der Studierenden nur in den Fächern Sozialwissenschaften, Soziologie und Politik (23%) und in der Betriebswirtschaftslehre (18%). Auch der Anteil der Studierenden, die allgemeine Erfahrungen mit Erwerbsarbeit für bewerbungs- bzw. berufsrelevant halten, ist mit 23% nicht sehr hoch. Am ehesten wird solchen Erfahrungen eine Bedeutung von Studierenden der Sozialwissenschaften, Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie sowie der Betriebswirtschaftslehre beigemessen. Der Bedeutungsgehalt des Merkmals "Erfahrungen mit beruflicher Tätigkeit allgemein" wird vom Merkmal "Berufserfahrung im angestrebten Berufsfeld" zumindest zum Teil miteingefasst, gleiches gilt für die Merkmale "Kenntnisse einer weiteren

Fremdsprache" und "Englischkenntnisse". Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden diese Merkmale daher in den Qualifikationsprofilen nicht wiedergegeben.

Fachkenntnisse

Beim Vergleich der Anforderungsprofile fällt auf, daß für die verschiedenen Fächergruppen die Bedeutung der ausgewählten Berufs- und Bewerbungsqualifikationen sehr unterschiedlich ist. Selbst Fachkenntnisse werden nicht von den Studierenden aller Fachrichtungen für gleich wichtig gehalten. Von besonderer Bedeutung sind sie aus Sicht der Studierenden der Architektur und der Informatik. Etwa 60% der Studierenden dieser Fächer halten Fachkenntnisse bei einer Bewerbung und in noch stärkerem Maße in einer Berufstätigkeit für sehr wichtig. Die geringste Bedeutung (um die 40%) spielen Fachkenntnisse bei den Studierenden der Sozialwissenschaften.

Betrachtet man die Qualifikation Fachkenntnisse als ein Maß für angeeignetes, abrufbares Faktenwissen, kann dieses Merkmal zur Beleuchtung des Charakters der Wissensaneignung und -vermittlung in unterschiedlichen Fächern herangezogen werden. Hohe Werte wie in Architektur sprechen für einen großen Bedarf an auch kurzfristig mobilisierbarem "Vokabelwissen", niedrige Werte, wie in den Sozialwissenschaften, für ein in diesen Fächern oft proklamiertes "Denken in Zusammenhängen". So betrachtet, könnten die vergleichsweise niedrigen Werte bei den Ingenieurwissenschaften und die noch niedrigeren in der Betriebswirtschaftslehre auch als ein Hinweis auf eine größere Vielfältigkeit und Breite der Qualifikationsanforderungen interpretiert werden. Eine Rolle dürften hier insbesondere kommunikative Kompetenzen spielen. So findet z.B. Minks (1996, S. 90 ff.) im Vergleich der Absolventenjahrgänge 1989 und 1993 einen deutlichen Anstieg des Anteils derjenigen Absolventen, die Befähigungen wie Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Organisationsfähigkeit als wichtig für ihre jetzige berufliche Tätigkeit erachten.

Die große Berufs- und Bewerbungsrelevanz, die Fachkenntnissen von Studierenden der Informatik und der Architektur zugemessen wird, könnte Einfluß auf ihre Auslandsmobilität haben: Im Zweifelsfall dürfte von ihnen der Erwerb zusätzlicher Fachkenntnisse für wichtiger gehalten werden als der Nachweis von Auslandserfahrungen.

Berufserfahrung

Etwa 60% der befragten Architekten sowie der Sozialpädagogen, Pädagogen und Psychologen halten Berufserfahrungen sowohl bei einer Bewerbung als auch bei einer Berufstätigkeit für sehr wichtig. Die häufig anzutreffende Projektorientierung in diesen Studienfächern könnte dieses Ergebnis erklären: Möglicherweise fördert der auf diese Weise hergestellte frühe Kontakt mit beruflicher Tätigkeit eine realistische Einschätzung des im Studium Erlernbaren. Die Tätigkeitsfelder von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren scheinen - jedenfalls aus Sicht der in diesen Fächern Studierenden - auch ohne Berufserfahrungen gut bewältigt werden zu können. Nur etwa ein Viertel der Studierenden halten Berufserfahrungen für sehr wichtig. Aber auch den Studierenden der Betriebswirtschaftslehre ist der Nutzen von Berufserfahrungen nicht so recht eingängig. Zwar ist ihnen bewußt, daß diese Qualifikationen bei einer Bewerbung von Bedeutung sind (40%), deutlich weniger als 30% glauben aber, daß sie im Beruf wichtig sind.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen werden besonders von Studierenden der Sozialpädagogik, der Pädagogik und der Psychologie für wichtig gehalten. Knapp 80% dieser Studierenden halten soziale Kompetenzen für eine sehr wichtige Berufsqualifikation, die auch bei Bewerbungen von Bedeutung ist (knapp 70%). Diese hohen Quoten können angesichts typischer Arbeitsplätze in diesen Bereichen nicht verwundern. Deutlich niedrigere, aber immer noch hohe Quoten finden sich für die Sozialwissenschaften, die Politologie und die Soziologie. Hier sind es gut die Hälfte der Studierenden, die soziale Kompetenzen für eine sehr wichtige Berufsqualifikation halten. Eine sehr viel geringere Bedeutung haben soziale Kompetenzen in den Augen der technisch orientierten Fächer. Sowohl in den Ingenieurwissenschaften als auch im Fach Architektur messen nur knapp 30% der Befragten sozialen Kompetenzen eine hohe Bedeutung für eine spätere Berufstätigkeit zu. Bei Bewerbungen glauben gar nur etwas mehr als 10%, daß diese Fähigkeiten eine wichtige Rolle spielen. Mit gut 40% der Befragten befinden sich die Informatiker und die Naturwissenschaftler im mittleren Feld des Spektrums bei der Einschätzung sozialer Kompetenzen für eine spätere Berufstätigkeit. Bei einer Bewerbung glauben nicht einmal 20% dieser Befragten, daß soziale Kompetenzen eine wichtige Rolle spielen.

Englischkenntnisse

Englischkenntnisse spielen aus Sicht der Studierenden der Naturwissenschaften und der Informatik sowohl bei einer Bewerbung als auch bei einer späteren Berufstätigkeit eine wichtige Rolle. Jeweils knapp 50% dieser Befragtengruppen halten Englischkenntnisse für wichtig. Daß nicht gleichzeitig auch Auslandserfahrungen für sehr wichtig gehalten werden, verweist darauf, daß Englischkenntnisse in diesen Fächern wesentlich dazu dienen, englischsprachige Literatur zur Kenntnis zu nehmen. Deutlich niedriger liegt der Bedarf an Englischkenntnissen nach Einschätzung der Studierenden in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre. Daß von den Studierenden der Betriebswirtschaftslehre nicht deutlich mehr Englischkenntnisse für erforderlich halten, verblüfft angesichts des anhaltenden Europäisierungs- und Internationalisierungsprozesses gerade auf wirtschaftlicher Ebene. So gesehen kann die Nennungshäufigkeit bei den Ingenieurwissenschaftlern als erfreulich hoch, bei der Betriebswirtschaftslehre als erstaunlich niedrig angesehen werden. Fast keine Rolle spielen Englischkenntnisse in den Fächern Architektur und Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie. Nur etwa 15% dieser Studierenden halten Englischkenntnisse für bewerbungs- bzw. berufsrelevant. Aufmerksamkeit verdienen die von den Sozialpädagogen sich deutlich unterscheidenden Ergebnisse für Sozialwissenschaftler und Sozialwissenschaftlerinnen. Beide Fächer werden in der öffentlichen Diskussion inhaltlich meist nicht klar unterschieden und auch in empirischen Ergebnisdarstellungen zusammengefaßt. Etwa 40% der Sozialwissenschaftler und Sozialwissenschaftlerinnen halten jedoch Englischkenntnisse für sehr wichtig. Hintergrund für diese Differenz von immerhin 25 Prozentpunkten sind die völlig unterschiedlichen Berufstätigkeitsfelder, für die einerseits Sozialwissenschaftler, andererseits Sozialpädagogen qualifiziert werden.

Auslandserfahrungen

Studierende der Architektur halten Auslandserfahrungen für überflüssig - jedenfalls wenn es um die Verbesserung von Bewerbungs- oder Berufschancen geht. Nur knapp 10% von ihnen sind der Meinung, daß Auslandserfahrungen bei einer Berufstätigkeit und einer Bewerbung sehr wichtig sind. Auch in den Augen der Informatiker spielen Auslandserfahrungen nur eine sehr untergeordnete Rolle. Eine etwas höhere Bedeu-

tung wird Auslandserfahrungen von den Studierenden der Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften zugemessen. Allerdings finden sich hier insbesondere bei den Ingenieurwissenschaften deutliche Differenzen in den Einschätzungen der Wichtigkeit bei einer Bewerbung und bei einer späteren Berufstätigkeit. Offenbar wird von den Studierenden dieser Fächer die gestiegene Nachfrage nach internationalen Qualifikationen zwar wahr-, aber nicht ernst genommen. Gut 20% halten Auslandserfahrungen bei einer Bewerbung für sehr wichtig, demgegenüber nur knapp 10% für eine Berufstätigkeit. Ein fast identisches Bild mit nur ganz geringfügig höheren Quoten zeichnen die Studierenden der Betriebswirtschaftslehre. Dies gilt sowohl für das Merkmal Auslandserfahrungen als auch für Englischkenntnisse. Auch hier scheinen die Anforderungen an internationale Fähigkeiten zwar erkannt, aber für überzogen gehalten zu werden. Die größte Bedeutung wird internationalen Qualifikationen erstaunlicherweise von den Studierenden der Sozialwissenschaften zugemessen. Etwa 20% der Befragten dieser Studierendengruppe halten Auslandserfahrungen für bewerbungs- und berufsrelevant. Auch die Einschätzungsdifferenzen zwischen Bewerbungs- und Berufsqualifikationen liegen hier deutlich niedriger als in der Betriebswirtschaftslehre. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Englischkenntnissen in der Regel eine sehr viel größere Bedeutung zugemessen wird als Auslandserfahrungen.

6.3 Veröffentlichte Qualifikationsanforderungen und deren Wahrnehmung durch Studierende

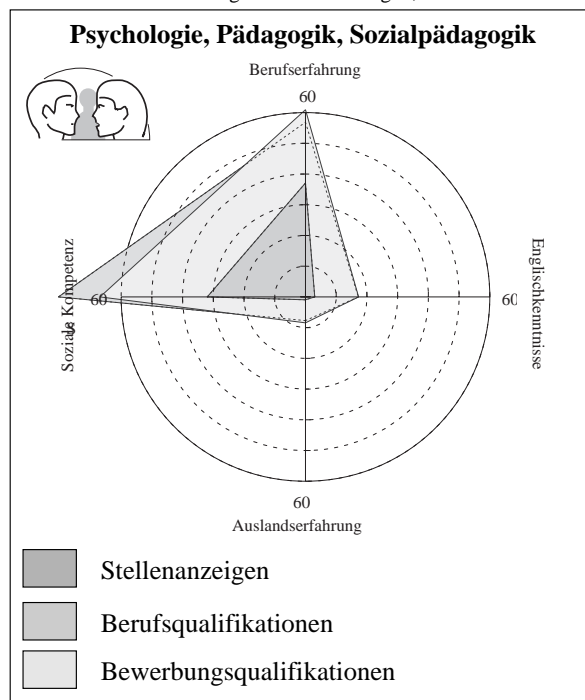
Der Vergleich der Häufigkeit bestimmter, in Stellenanzeigen veröffentlichter Qualifikationsanforderungen mit der Einschätzung der Studierenden zur Bedeutung dieser Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt beleuchtet zwei Aspekte:

1. Wird die Bedeutung internationaler Fähigkeiten bei einer Bewerbung bzw. in einer späteren Berufstätigkeit von den Studierenden realistisch wahrgenommen? Kann also davon ausgegangen werden, daß die Anforderungen des Arbeitsmarktes Studierende motivieren, sich solche Fähigkeiten anzueignen?

2. Oder spielen andere Qualifikationen eine deutlich wichtigere Rolle, so daß Studierende geneigt sein könnten, zur Verbesserung ihrer Berufschancen an anderer Stelle zu investieren?

Zur Darstellung der Zusammenhänge wurden für verschiedene Fächergruppen die Nachfrage nach bestimmten Qualifikationen in Stellenanzeigen in den Radardiagrammen der Abb. 6.16a. und 6.16b direkt in Beziehung gesetzt zu den Einschätzungen der Studierenden über die Bedeutung dieser Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt (Berufs- wie Bewerbungsqualifikationen). Es handelt sich hierbei um nur bedingt vergleichbare Skalen: Einerseits wird aufgrund der Nennungshäufigkeit bestimmter Qualifikationen in Stellenanzeigen auf deren Wichtigkeit geschlossen, andererseits werden Einschätzungen zur Bedeutung dieser Qualifikationen von Betroffenen erfragt. Daß etwa eine hohe Nachfrage nach Englischkenntnissen auf dem Arbeitsmarkt eine große Bedeutung dieser Qualifikation signalisiert und daher von Betroffenen auch entsprechend wahrgenommen werden sollte, kann nicht be-

Abb. 6.16a **Bewerbungs- und Berufsqualifikationen aus Sicht der Studierenden und Nachfrage in Stellenanzeigen**
Studierende, die spezielle Berufserfahrung, Englischkenntnisse, Auslandserfahrungen und Soziale Kompetenzen bei einer Bewerbung bzw. einer Berufstätigkeit für "sehr wichtig" halten und Nachfrage in Stellenanzeigen, in %

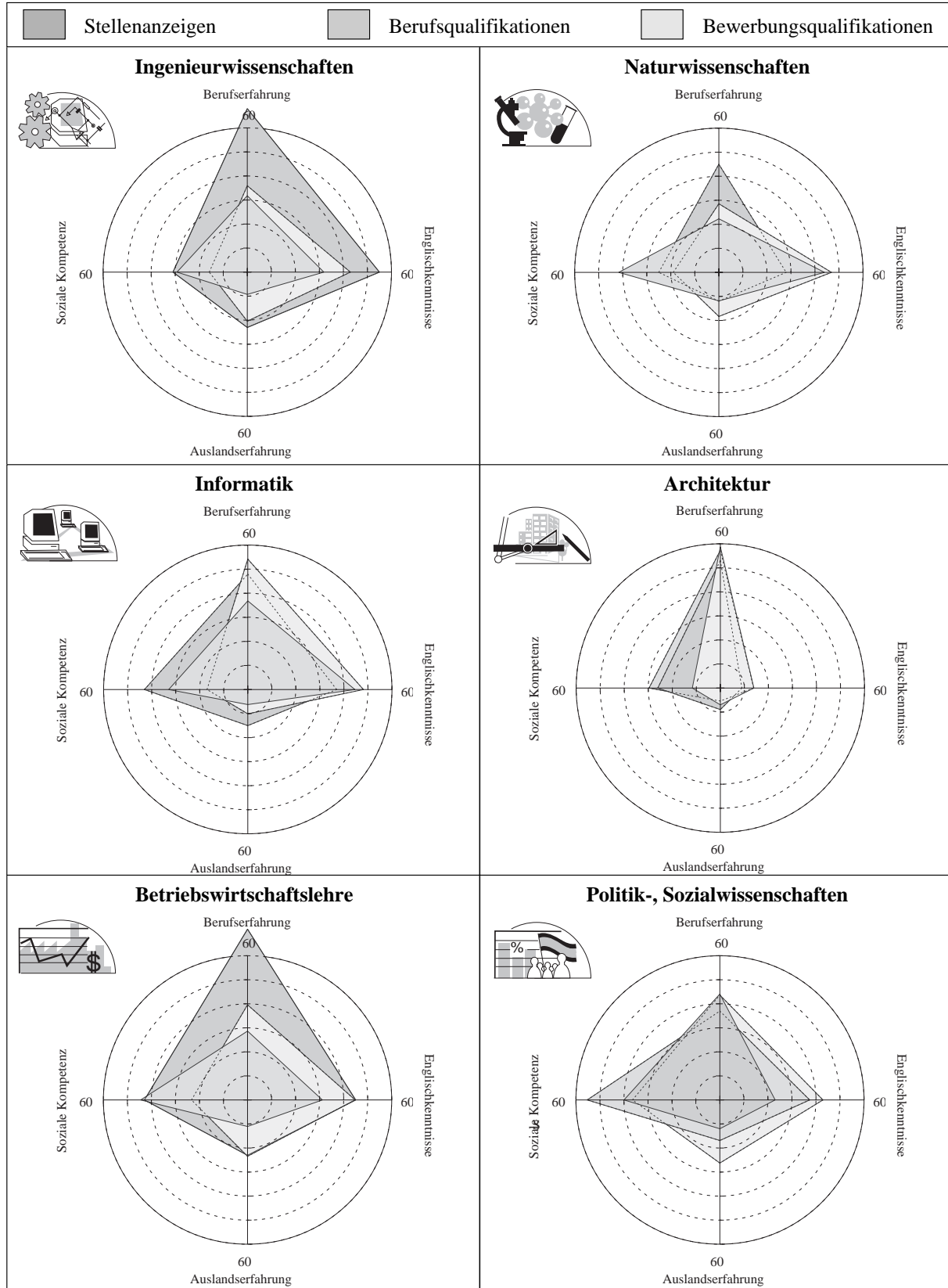


Internationalisierung des Studiums

Abb. 6.16b Bewerbungs- und Berufsqualifikationen aus Sicht der Studierenden ausgewählter Fächergruppen und Nachfrage in Stellenanzeigen

(Fortsetzung)

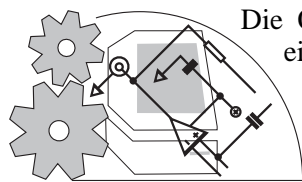
Studierende, die spezielle Berufserfahrung, Englischkenntnisse, Auslandserfahrungen und Soziale Kompetenzen bei einer Bewerbung bzw. einer Berufstätigkeit für "sehr wichtig" halten und Nachfrage in Stellenanzeigen, in %



stritten werden. Die Gegenüberstellung kann allerdings nicht zum Ausdruck bringen, wie genau Angebot und Nachfrage für diese Qualifikationen zusammenpassen; die Interpretation der Ergebnisse hat daher mit Vorsicht zu erfolgen.

Vergleicht man zunächst die Qualifikationsprofile der Fächergruppen als Ganzes, fallen die weißen Flecke im Süden der Radardiagramme ins Auge (Abb. 6.16a und 6.16b): Auslandserfahrungen - in diesem Punkt stimmen veröffentlichte Nachfrage und Einschätzungen der Studierenden weitgehend überein - haben im Vergleich zu anderen Qualifikationen nur eine geringe Arbeitsmarktrelevanz. Offensichtlich werden Auslandserfahrungen vom Arbeitsmarkt entweder nur in seltenen Fällen honoriert oder aber ihre Bedeutung wird in nicht ausreichendem Maße öffentlich gemacht. Offenkundig wird den Studierenden auch nicht aus anderer Quelle signalisiert, daß Auslandserfahrungen arbeitsmarktrelevant sind, sonst ließe sich dies an den Einschätzungen der Studierenden ablesen. Für die Verbesserung der eigenen Bewerbungschancen nach Abschluß des Studiums müssen den Studierenden studienbezogene Auslandsaufenthalte im Vergleich z.B. mit Berufserfahrungen als weniger wichtig erscheinen.

Über die Gründe für die geringe Wertschätzung bzw. Nachfrage nach Auslandserfahrung kann nur spekuliert werden. Möglicherweise wird von Firmen angesichts des geringen Angebots auf dem deutschen Arbeitsmarkt auf eine Arbeitskraftsuche im Inland ganz verzichtet und stattdessen vorhandener Bedarf direkt im Ausland gedeckt. Von Bedeutung könnten auch Überlegungen sein, insbesondere für auslandsbezogene Aufgaben - nach entsprechender Schulung - auf Mitarbeiter zurückzugreifen, die sich in der Vergangenheit bewährt haben und bei denen davon ausgegangen werden kann, daß sie sich mit dem Unternehmen identifizieren. Denkbar ist aber auch, daß Entscheidungsträger in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst von den sich real vollziehenden Internationalisierungsprozessen überrollt werden und Auslandserfahrungen eine geringere Bedeutung zumessen als ihnen tatsächlich zukommt.



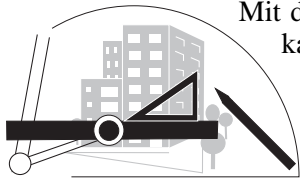
Die Qualifikationsprofile im Einzelnen: *Ingenieurwissenschaftler* brauchen - folgt man den Angaben in den Stellenanzeigen - vor allem Berufserfahrungen und Englischkenntnisse. So-

ziale Kompetenzen, hierin stimmen Arbeitsplatzanbieter und Nachfrager überein, sind für die Tätigkeit eines Ingenieurs oder einer Ingenieurin - zumindest derzeit noch - weniger wichtig. Auffällig ist ferner die im Vergleich mit allen anderen Fächergruppen hohe Nachfrage nach internationalen Fähigkeiten (Englischkenntnisse wie auch Auslandserfahrungen). Gleichzeitig wird diesen Qualifikationen von den Studierenden selbst eine ausgesprochen geringe Bedeutung zugemessen, so daß sich für die Ingenieurwissenschaftler und -Wissenschaftlerinnen das größte Mißverhältnis findet zwischen veröffentlichter Nachfrage und deren Wahrnehmung durch die Studierenden. Der kommende Bedarf an international orientierten Ingenieurwissenschaftlern scheint sich so in den Stellenanzeigen schon am Horizont abzuzeichnen, während er noch nicht ausreichend in die Köpfe der Studierenden vorgedrungen ist. Stark unterschätzt wird von den Studierenden der Ingenieurwissenschaften auch die Bedeutung von Berufserfahrungen. Hintergrund hierfür dürfte einerseits ein gewisser Zweckoptimismus seitens der Berufsanfänger sein. Andererseits könnte das derzeit bestehende Überangebot an ingenieurwissenschaftlich qualifizierten Hochschulabsolventen es Arbeitgebern ermöglichen, die Einstellungsvoraussetzungen hier besonders hochzuschrauben.

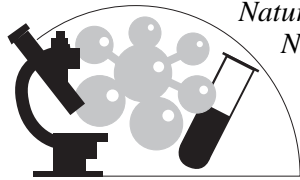


Bei den *Betriebswirtschaftlern* fällt die große Ähnlichkeit des Qualifikationsprofils mit dem der Ingenieurwissenschaftler auf. Auch

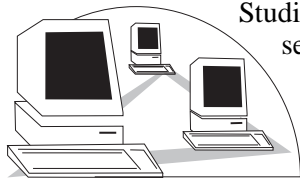
hier spielen internationale Qualifikationen eine vergleichsweise noch als groß zu bezeichnende Rolle; anders als die Studierenden der Ingenieurwissenschaften sind sich die Betriebswirtschaftler über diese Nachfragestruktur auch weitgehend im klaren, halten sie aber im Hinblick auf die avisierten Berufstätigkeiten für übertrieben. Auch bei den Betriebswirtschaftlern wird von den Stellenanbietern Berufserfahrungen eine hohe Bedeutung zugemessen. Die Studierenden der Betriebswirtschaftslehre nehmen dies aber auch nur unzureichend wahr. Im Unterschied zu den Ingenieuren halten die Betriebswirtschaftler jedoch auch soziale Kompetenzen für eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher beruflicher Tätigkeit. Studierenden der Betriebswirtschaftslehre wird in Stellenanzeigen das breiteste Qualifikationsprofil abverlangt. Für alle der ausgewählten Befähigungsdimensionen finden sich vergleichsweise hohe Werte.



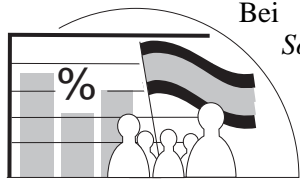
Mit dem schmalsten Qualifikationsspektrum kommen Studierende der *Architektur* aus. Veröffentlichte Nachfrage und Einschätzung der Studierenden decken sich hier weitestgehend. Benötigt werden in hohem Maße Berufserfahrungen und, wie bereits auf Seite 66 gezeigt wurde, Fachkenntnisse. Internationale Qualifikationen sind fast völlig verzichtbar und auch soziale Kompetenzen scheinen beim Entwurf und der Organisation von Bauvorhaben nicht benötigt zu werden.



Naturwissenschaftler und *Naturwissenschaftlerinnen* unterschätzen, genau wie Betriebswirtschaftler und Ingenieure, die Bedeutung von Berufserfahrungen. Interessant an diesem Profil ist, daß der von den Studierenden vermutete Bedarf an Englischkenntnissen und sozialen Kompetenzen höher ist als der in Stellenanzeigen veröffentlichte. Auf dem Arbeitsmarkt für Naturwissenschaftler spielen Qualifikationsstellen im universitären Bereich eine bedeutende Rolle. Möglicherweise sind auf solchen Arbeitsplätzen Englischkenntnisse so selbstverständlich, daß ihre explizite Nennung nicht für erforderlich gehalten wird.



Studierende der *Informatik* sehen sich, genau wie Betriebswirtschaftler, einem vergleichsweise breiten Qualifikationsprofil ausgesetzt. Im Unterschied zu den Studierenden der Ingenieurwissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre werden in diesem Bereich allerdings deutlich seltener Berufserfahrungen erwartet. Dies könnte seine Ursache in der extrem niedrigen Halbwertszeit von angeeigneten Fachwissen in diesem Wissenschaftsbereich haben.



Bei den Studierenden der *Sozialwissenschaften* fällt - im Gegensatz zu allen anderen Qualifikationsprofilen - eine deutliche Überschätzung der Bedeutung internationaler Qualifikationen auf. Es ist denkbar, daß sich in diesem Befund die Neigungen vieler Studierender wieder spiegeln, der Wunsch hier also Vater des Gedan-

kens ist, der auf dem Arbeitsmarkt (noch) keine entsprechende Resonanz findet. Sozialen Kompetenzen wird erwartungsgemäß eine hohe Bedeutung zugemessen. Die Nachfrage nach berufserfahrenen Sozialwissenschaftlern ist vergleichsweise niedrig. Diese Einschätzungen der Studierenden befinden sich im Einklang mit der veröffentlichten Nachfrage.



Das Profil der Studierenden der *Sozialpädagogik*, der *Pädagogik* und der *Psychologie* zeigt die Bedeutungslosigkeit internationaler Qualifikationen in diesen Fächern. Englischkenntnisse sowie Auslandserfahrungen werden nur in den allerseltensten Fällen vom Arbeitsmarkt honoriert. Verblüffend ist zunächst die große Diskrepanz zwischen veröffentlichter und von den Studierenden vermuteter Nachfrage nach sozialer Kompetenz. Angesichts der Inhalte dieser Studienfächer und der typischerweise im sozialarbeiterischen und therapeutischen Bereich angesiedelten Arbeitsplätze dürften soziale Kompetenzen als Bestandteil der selbstverständlich erwarteten Fachkompetenzen betrachtet werden, deren Vorhandensein vorausgesetzt wird und keiner expliziten Erwähnung bedarf. Größere Interpretationsschwierigkeiten bereitet der Umstand, daß in vergleichsweise wenigen Stellenanzeigen Berufserfahrung verlangt wird, dem aber von den Studierenden selbst eine größere Bedeutung zugemessen wird. Möglicherweise fördern die weitverbreiteten projektorientierten Arbeitsformen in diesen Studienbereichen die frühzeitige Erkenntnis, daß gerade in therapeutischen und helfenden Arbeitsfeldern eine gehörige Portion nicht im Studium vermittelbaren Erfahrungswissens benötigt wird.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse können von Studien- oder Berufsberatungen insbesondere Studierenden der Ingenieurwissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre ein Engagement im Bereich des Erwerbs internationaler Qualifikationen empfohlen werden. In allen anderen hier untersuchten Studienfächern ist zu vermuten, daß entsprechende Qualifikationen bei einer späteren Berufstätigkeit einen geringeren Stellenwert haben. Aber selbst für Studierende der Ingenieurwissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre gilt, daß abgewogen werden muß zwischen der Herstellung von Berufserfahrungen und der Aneignung internationaler Qualifikationen. Zu einer Qualifizierungsstrategie, die das Sammeln von

Berufserfahrungen ausschließt, kann guten Gewissens nicht geraten werden. Die nachdrückliche Empfehlung an Studierende der Ingenieurwissenschaften, Englischkenntnisse zu erwerben oder zu verbessern, ist hingegen angebracht. Die hohe Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt für Ingenieure weist darauf hin, daß Englischkenntnisse hier nicht selbstverständlich sind. Die demgegenüber geringe Bedeutung, die die meisten Studierenden solchen Kenntnissen beimessen, zeigt, daß es hier einen defizitären Bereich gibt. Einen allerdings geringergradigen Nachholbedarf scheinen auch die Studierenden der Betriebswirtschaftslehre hier noch zu haben.